Epilog – Von der Weißen Armee nach Lienz

Die frühere Anerkennung durch Großbritannien und das Schicksal der Kosaken im Jahr 1945

Im Jahr 1919 wurden drei bedeutende Führer der antibolschewistischen Weißen Bewegung zu Ehrenrittern des britischen Order of the Bath im Rang eines Knight Commander ernannt:

General Anton Denikin, Admiral Alexander Koltschak und General Andrei Grigorjewitsch Schkuro.





Der *Order of the Bath* war eine hohe britische Auszeichnung, mit der herausragende Verdienste und Leistungen gewürdigt wurden. Diese Ehrenverleihungen spiegelten das Ansehen wider, das diese drei Männer während des Kampfes gegen den Bolschewismus erlangt hatten.
Unter ihnen stellt die Geschichte Schkuros eine besonders eindrucksvolle Verbindung zwischen der britischen Unterstützung der Weißen Truppen im Jahr 1919 und dem Schicksal her, das ihn und andere Kosaken am Ende des Zweiten Weltkriegs erwartete.

Einleitung – Der Blick auf den größeren Zusammenhang

Die Geschichte der Lienzer Kosaken beginnt nicht erst im Mai oder Juni 1945. Um zu verstehen, wie diese Menschen nach Österreich kamen und warum ihr späteres Schicksal so tragisch war, lohnt sich ein Blick weiter zurück.
Der Russische Bürgerkrieg, der Zusammenbruch des Russischen Reiches, der Aufstieg des Bolschewismus und die anschließenden Beziehungen zwischen Großbritannien und den russischen Weißen Truppen gehören zu diesem historischen Hintergrund.
Eine Verbindung zwischen diesen Ereignissen stellt General Andrei Grigorjewitsch Schkuro her.
Seine militärische Laufbahn, seine Beziehungen zu den Briten und sein späteres Schicksal in sowjetischer Hand zeigen beispielhaft, wie dramatisch sich die politischen und militärischen Verhältnisse zwischen 1919 und 1945 verändert hatten.

Großbritannien und die Weiße Armee im Jahr 1919

Nach der Russischen Revolution und der Machtübernahme durch die Bolschewiki versank Russland in einem Bürgerkrieg. Die Weißen Truppen, darunter die Armeen von General Denikin und Admiral Koltschak, kämpften gegen die bolschewistische Regierung.
Admiral Alexander Koltschak hatte sein Hauptquartier in Omsk. Im November 1918 wurde er zum Obersten Regenten Russlands ausgerufen und führte die antibolschewistische Regierung sowie deren Streitkräfte in

Sibirien. Obwohl Denikin und Koltschak denselben Gegner bekämpften, operierten ihre Truppen unabhängig voneinander und unterstanden keiner gemeinsamen militärischen Führung.
Großbritannien wurde zu einem wichtigen Unterstützer der antibolschewistischen Bewegung. Es lieferte militärische Ausrüstung, Munition und weitere Hilfsgüter, während britische Militärvertreter Kontakte zu den Führern der Weißen Truppen unterhielten.
Winston Churchill, damals britischer Kriegsminister (Secretary of State for War), wurde zu einem der entschiedensten Befürworter dieser Politik.
Am 29. Mai 1919 verteidigte Churchill im britischen Unterhaus die militärische Unterstützung Großbritanniens für Denikin. Er sprach über die Munitionslieferungen an die Weißen Truppen und die Bedeutung ihres militärischen Feldzugs.
Am 15. Juli 1919 brachte er die Haltung Großbritanniens besonders deutlich zum Ausdruck:
„Wir unterstützen die Operationen General Denikins mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln, mit Ausnahme der Entsendung größerer Kampfverbände aus diesem Land."
Dies waren nicht lediglich persönliche Ansichten Churchills. Es handelte sich um Erklärungen vor dem Parlament, während er für das britische Kriegsministerium verantwortlich war.
Großbritannien unterstützte somit aktiv die militärischen Operationen Denikins, war jedoch nicht bereit, größere eigene Kampfverbände in den Russischen Bürgerkrieg zu entsenden.
Die Beziehungen zwischen Großbritannien und den Kosaken sollten sich bis zum Ende des Zweiten Weltkriegs grundlegend verändern. Die alliierte Politik der Zwangsrepatriierung, bekannt unter dem Namen Operation Keelhaul, führte dazu, dass Tausende Russen, Kosaken und andere Menschen, die im Westen Zuflucht gesucht hatten, den sowjetischen Behörden übergeben wurden – oft gegen ihren Willen.
Für viele der Betroffenen bedeutete dies eine tiefe Enttäuschung und das Gefühl, verraten worden zu sein. Großbritannien, das einst ihren Kampf gegen den Bolschewismus unterstützt hatte, war nun daran beteiligt, sie wieder unter sowjetische Kontrolle zu bringen.

General Schkuro und seine Stellung in der Weißen Armee

Andrei Grigorjewitsch Schkuro (1887–1947) war ein Offizier der Kuban-Kosaken, der während des Russischen Bürgerkriegs zu einem bedeutenden Kavalleriekommandeur aufstieg.
Er organisierte antibolschewistische Kosakenverbände und schloss sich später der Weißen Armee Denikins an.
Seine militärischen Verbände wurden zu einem wichtigen Bestandteil der Kavallerie der Weißen Truppen, die im Süden Russlands operierte.
Bis 1919 hatte Schkuro den Rang eines Generalleutnants erreicht. Seine 1. Kaukasische Kosakendivision wurde am 15./28. Mai 1919 in das 3. Kavalleriekorps der Freiwilligenarmee eingegliedert.
Damit war er Teil der übergeordneten militärischen Organisation Denikins, zu einer Zeit, als die Weißen Truppen größere Operationen gegen die Bolschewiki führten.
Schkuro war somit nicht einfach ein einzelner Kosakenführer, der unabhängig agierte. Er war ein ranghoher Kommandeur innerhalb einer militärischen Organisation, die von Großbritannien aktiv unterstützt wurde.

Der britische ‘Order of the Bath'

Den russischen Memoiren und Archivunterlagen zufolge, die mit Schkuro in Verbindung stehen, wurde mit Denikins Befehl Nr. 2633 vom 28. Oktober/10. November 1919 bekannt gegeben, dass Schkuro vom britischen König mit dem *Order of the Bath* ausgezeichnet worden war.
Derselbe Bericht besagt, dass ihm die Auszeichnung in Taganrog von Generalmajor Sir Alfred William Fortescue Holman, dem Leiter der britischen Militärmission, überreicht wurde.
Der *Order of the Bath* war eine hohe britische Auszeichnung für herausragende militärische oder zivile Verdienste.

Er umfasste drei wesentliche Rangstufen:

- Knight Grand Cross (GCB)
- Knight Commander (KCB)
- Companion (CB)

Für britische Staatsangehörige waren die beiden höchsten Stufen mit einem persönlichen Titel verbunden: Ein Knight Commander durfte den Titel *Sir* führen, während der entsprechende weibliche Rang, Dame Commander, mit dem Titel *Dame* verbunden war. Ausländische Empfänger erhielten die Auszeichnung ehrenhalber und waren nicht berechtigt, diese Titel zu führen.
Die historische Darstellung des Tallinn Museum of Orders of Knighthood führt Schkuro, Denikin und Koltschak als Träger des Ranges Knight Commander (KCB) im Jahr 1919 auf.
Die ursprüngliche britische Empfehlung für die Auszeichnung sowie die genaue offizielle Begründung für ihre Verleihung konnten bislang nicht gefunden werden.

Churchill, Curzon und die weiterreichenden Interessen Großbritanniens

Die britische Unterstützung der Weißen Bewegung beruhte nicht auf einem einzigen politischen Ziel. Churchill war ein entschiedener Gegner des Bolschewismus und vertrat die Auffassung, dass Großbritannien an der Seite jener Kräfte stehen sollte, die gegen ihn kämpften.
Andere Mitglieder der britischen Regierung waren zurückhaltender. Lord Curzon beispielsweise, ab 1919 Außenminister, sah die mögliche Wiederherstellung eines mächtigen und geeinten Russlands mit Sorge, da dieses erneut britische Interessen in Persien und Indien bedrohen könnte.
Churchill unterstützte Denikin und die Weißen Truppen, während Curzon die möglichen Folgen einer wiedererstarkten russischen Macht im Blick hatte.
Curzons Name wurde später mit der Curzon-Linie verbunden, die im Dezember 1919 ursprünglich als vorgeschlagene östliche Grenze Polens festgelegt worden war. Während des Zweiten Weltkriegs rückte diese Linie erneut in den Mittelpunkt der internationalen Politik und wurde zur Grundlage der polnisch-sowjetischen Nachkriegsgrenze, die 1945 in Jalta vereinbart wurde.
Die spätere Neuordnung der Grenzen Europas stand somit in einem historischen Zusammenhang mit politischen Fragen, die bereits in der Zeit nach dem Ersten Weltkrieg diskutiert worden waren.
Es erinnert daran, wie sehr sich die politische Landkarte Europas innerhalb einer einzigen Generation verändert hat.
Viele, die einst gegen den Bolschewismus gekämpft und im Westen Zuflucht gefunden hatten, sahen sich nun mit einer völlig anderen Wirklichkeit konfrontiert. Im Jahr 1945 waren britische Behörden an der Zwangsrepatriierung von Kosaken und anderen sowjetischen Staatsangehörigen beteiligt, die in Österreich Schutz gesucht hatten.
Für die Betroffenen sollten die folgenden Ereignisse Folgen haben, die weit über das Ende des Krieges hinausreichten. Im Raum Lienz wurden sie Teil einer Tragödie, die bis heute im Mittelpunkt dieser Darstellung steht.

Von der britischen Anerkennung in sowjetische Gefangenschaft

Am Ende des Zweiten Weltkriegs im Jahr 1945 befand sich General Andrei Grigorjewitsch Schkuro, dem 1919 der britische Order of the Bath vom Leiter der britischen Militärmission überreicht worden war, in britischem Gewahrsam in Österreich.
Die Briten übergaben ihn gemeinsam mit anderen hochrangigen Kosakenführern in Judenburg den sowjetischen Behörden. Von dort wurden sie nach Moskau gebracht, vor einem sowjetischen Militärgericht angeklagt und im Januar 1947 hingerichtet.
Schkuros Reaktion wurde von Zeugen festgehalten. Einem Bericht zufolge riss er sich, als britische Offiziere kamen, um ihn festzunehmen, seine Auszeichnung, den britischen Order of the Bath, vom Rock und warf sie

ihnen vor die Füße. Außerdem verlangte er eine Waffe, anstatt lebend den sowjetischen Behörden übergeben zu werden.
Der Gegensatz zwischen der britischen Anerkennung, die er 1919 erhalten hatte, und seiner späteren Übergabe in sowjetische Gefangenschaft ist kaum zu übersehen.

Die Kosaken in Lienz und die Ereignisse des Jahres 1945

Die Kosaken, die 1945 in den Raum Lienz und ins Drautal kamen, gehörten nicht alle derselben militärischen Formation oder derselben Bevölkerungsgruppe an. Unter ihnen befanden sich Soldaten, ehemalige Soldaten, Familien und zivile Flüchtlinge mit sehr unterschiedlichen Hintergründen und Staatsangehörigkeiten.
Zum Zeitpunkt der Repatriierungsmaßnahmen wurden diese Unterschiede jedoch nicht unbedingt berücksichtigt. Die Menschen gerieten in denselben umfassenden Prozess der Internierung und Repatriierung. Erst später, in den DP-Lagern, wurde versucht festzustellen, wer diese Menschen waren, woher sie kamen und ob sie überhaupt der Repatriierung unterlagen.
Einige hatten Russland nach der Revolution verlassen und nie unter sowjetischer Herrschaft gelebt. Andere waren außerhalb der Sowjetunion geboren worden oder hatten während ihrer Jahre im Exil eine andere Staatsangehörigkeit angenommen.
Die britischen Behörden waren für die Durchführung der Repatriierungspolitik in ihrem Besatzungsgebiet verantwortlich. Die in Jalta getroffenen Vereinbarungen und die späteren britisch-sowjetischen Abkommen bildeten den übergeordneten politischen Rahmen.
In der Praxis war die Lage in Süden Österreichs kompliziert: Es gab eine große Zahl von Kriegsgefangenen und Flüchtlingen, begrenzte personelle Mittel, schwierige Kommunikationswege und unklare Verhältnisse hinsichtlich des Status verschiedener Gruppen.
Matthew Miskulins Studie *Chaos and Confusion: British Oversight of Russian Repatriations in Postwar Southern Austria* (2017) untersucht diese Ereignisse anhand britischer Militär- und Regierungsakten. Seine Forschung beschreibt, wie Repatriierungsbefehle weit ausgelegt und uneinheitlich angewendet wurden. Dazu gehörten auch Fälle, in denen Menschen, die keine sowjetischen Staatsbürger waren, den sowjetischen Behörden übergeben wurden.
Dies ist ein wichtiger Aspekt der Lienzer Tragödie. Die getroffenen Entscheidungen betrafen nicht nur Militärangehörige, sondern auch Einzelpersonen und Familien, deren Leben militärischen Befehlen, politischen Vereinbarungen und behördlichen Entscheidungen ausgeliefert war.
Für viele bedeutete die Rückkehr in sowjetische Hände Gefangenschaft, Verfolgung, die Trennung von ihren Familien oder den Tod.
Rückblickend ist der Gegensatz zwischen 1919 und 1945 bemerkenswert. Großbritannien hatte einst die Weißen Truppen im Kampf gegen den Bolschewismus unterstützt und einige ihrer ranghöchsten Kommandeure mit britischen Auszeichnungen geehrt. 1945 waren Großbritannien und die Sowjetunion Verbündete, und britische Behörden übergaben Kosaken und andere russische Gruppen der sowjetischen Kontrolle. Für Schkuro war dieser Wandel der Verhältnisse besonders persönlich. Seine Geschichte verbindet diese beiden sehr unterschiedlichen Kapitel in der Beziehung zwischen Großbritannien und der Welt der Kosaken.

Warum dies für das Gedenken an Lienz wichtig ist

Die Geschichte der Kosaken in Lienz sollte nicht nur im Zusammenhang mit den Ereignissen des 1. Juni 1945 betrachtet werden.
Die Tragödie hat eine längere Vorgeschichte: die Russische Revolution, die Weiße Bewegung, den Zusammenbruch der alten russischen Ordnung, die Jahre im Exil, den Zweiten Weltkrieg und die politischen Vereinbarungen der siegreichen alliierten Mächte.
Es ist auch wichtig, daran zu erinnern, dass die Kosaken nicht einfach nur eine politische Bezeichnung waren. Sie waren Gemeinschaften mit Familien, Traditionen, militärischen Geschichten und eigenen Erfahrungen von Vertreibung und Heimatverlust.

Die Geschichte Schkuros veranschaulicht einen Teil dieser umfassenderen Geschichte. Seine britische Auszeichnung im Jahr 1919, seine Stellung in der Armee Denikins und sein späteres Schicksal in sowjetischer Hand stellen eine bemerkenswerte persönliche Verbindung zwischen dem Russischen Bürgerkrieg und den Ereignissen in Österreich im Jahr 1945 her.
Es war nicht einfach das Ende eines militärischen Kapitels. Es ging um das Schicksal von Menschen, deren Leben bereits durch Revolution, Krieg, Exil und den Verlust ihrer Heimat geprägt worden war und die sich erneut den Entscheidungen mächtiger Regierungen ausgeliefert sahen.
Ihre Geschichten verdienen es, in ihrem gesamten historischen Zusammenhang in Erinnerung behalten zu werden.

Anmerkung des Obmanns

Wenn Sie unsere Präsentation auf der Startseite noch nicht gesehen haben, lade ich Sie herzlich ein, einen Blick darauf zu werfen. Sie erzählt, wer diese Kosaken waren, welchen Weg sie zurücklegten, welches Schicksal sie erlitten und welche Tragödie sich 1945 ereignete – einschließlich der Zahlen der Repatriierten.